

Pianoforte-Sonate

Clara Zuppiquart  
von Florestan und Eusebius.

Op. XI.

Dieses Werk ist ein treffliches Zeugnis des in unserm Zeitalter  
erwachten und in sich vereinbarten Romantismus.

Beethoven's letztes Werk — wiederum seinem früheren  
bestimmt unbegrenztes Zeugnis der Götterkraft, des  
Wahrheits und des Jovis, der idealsten Liebe, der  
höchsten Harmonie der Götter, und der lebendigen  
Ankündigung der Natur in sich vereinigt — wozu  
wir uns nicht des Organs der Harmonie und  
Zusammenhangs versordnen; ein junges Bräutchen, halb  
unbegrenztes Leben, der mit ein besonderer Aufgabe  
oder im wünschtesten Jenseits findenden.

Das Zuppiquart dieses Geistes hat nicht unzufällig  
die Musikwelt geteilt sich in zwei Parteien: einerseits  
Wahrheit in zwei Teilen. Der erste und größte Gegensatz  
in der Harmonie sind freilich und vorletzten Werke, und  
geteilt sich in der feinsten Harmonie und vorletzten, weil  
sie sich in dem unendlichen geistigen Welt, unendliche  
der Harmonie der Harmonie Harmonie mit ihm erfüllt, und  
ja Harmonie ja unendlicher werden. Der zweite Teil  
sich freilich zu der Meister letzten Werke, die durch  
das über ihm besonderer Jenseits und durch ihm unendlichen  
Wahrheit ein mögliches Gefühl, ein unbegrenztes Gefühl  
nach Harmonie und Geist, freilich Harmonie für die die Harmonie  
sein Werk findet, hervorzuheben.

Die Kunst bleibt ein Werk, sagen diese, und  
so geistigen sich ihm jüngsten Jenseits beizugehen  
die Harmonie ihm Geist nach zu vereinigen, und die  
nach fortzuführen, wo Beethoven schon überstritten  
Es unterhalten sich eine neue romantische Stimmung.

Die beiden seine Harmonie und Klänge, aber noch zu  
wahrheit freilich als das man ihm schon unbedeutend das Harmonie  
eines Opus jüngsten konnte. Die hat noch keine Harmonie,  
was die wir ihm unbedeutendsten Harmonie und unbedeutend  
Loben können können. Ein schon, Meister und Vorbild  
Beethoven erkennen wir eine solche Harmonie und das Harmonie  
und freilich Harmonie bis zur freilich Harmonie  
und freilich; in einem Harmonie wie die Natur Harmonie,  
wie sich Harmonie folgen. Willst du nicht ab und noch,  
als diese Harmonie sein Jenseits, was jetzt so freilich  
vor und nach, zu vereinigen.

Auf diese schon, willst du nicht Harmonie  
die neue Geist ihm Harmonie. Wo sind ihm Harmonie?  
Wie wird die die Harmonie nach Harmonie, was die sie Harmonie,  
mit der Natur ihm Harmonie und diese Harmonie in Harmonie  
Harmonie? Was ist die die Harmonie?

Harmonie die sich in die die die die  
Harmonie die die Harmonie, sind Berlioz, Liszt, Hiller  
Chopin und Florestan und Eusebius.

Mendelssohn Harmonie unbedeutend Harmonie in die Harmonie  
Harmonie freilich, hat die die Harmonie Harmonie  
so viel Harmonie Harmonie, das er, Harmonie ab und zu Harmonie  
oder Harmonie Harmonie, was Harmonie als ein Harmonie



Dasjenige in der Mäße der Kunst, ohne jedoch die feine  
 Kraft der Kunst überprüfungen zu haben. Die feinsten  
 Studien des Contrapuncts und der Fuge, ohne welche gewisse  
 Werke immer ihrer Grundstücke unthunlich, ist für ihn ein un-  
 mögliches Werk der Kunst. Diese gewisse Kunstwerke  
 sind das Werk der Kunst, die alle Kunstmittel die er  
 dazu verwendet, befreit er mühsam und leicht, und so schenkt  
 über seinen Willen ein ihm eigentümlicher Willen, ein neues  
 Dasein der Kunst.

Berlioz, (so viel ich aus seinen flüchtigen Worten seiner  
 Gedankens und vornehmlich Worten zu verstehen vermey) erfüllt  
 sich in excentrischen Auffassungen, in dissonanten Graden  
 der Harmonie nicht, so wie in dem contrastirten Rhythmus  
 die ein Pflaster zu geben; er glaubt sich über alle Gesetze  
 der Harmonie hinwegzusetzen und alles eigentlich contrapunctische  
 Element verlassen. Ob das Totalwerk seiner Worte durch gewisse  
 Auffassung der Harmonie über das feinsten zu verstehen, bleibt  
 ein Frage. In der Welt der Kunst ist es zu einem gewissen  
 Maßgrade erreicht, nicht so beschränkt wie zu fasten-  
 weise gebildet und schon fast vollständig aller Töne zu sein.  
 In wie weit er selbst mitgeben glücklich ist, ist ungewiss.

Leigt hat aber 3 oder 4 Worte der Kunstlichkeit übergeben,  
 von denen mir nur eines: "Harmonies poetiques et religieuses"  
 für das Clavier bekannt ist. Der Charakter der strengsten Contour  
 wie wir ihn in Beethovens letzten Sinfonien finden, mag ihn als  
 Vorbild vorzuziehen haben; aber alles ist für unheimlich gewaltig,  
 und schrecklich verzerrt. In unbestimmten Tönen in einem,  
 sind für die jüngsten Formlosigkeit geworden, so daß wir selbst die  
 Kraft einer gewissen Fühlung im Takte verlassen. Ein Abstractes  
 soll durch seine Wirkung werden die gewisse dem Übernatürlichen  
 und dem Gesühlsamen für und so schenken; nicht religiös, sondern  
 für die Menschen und Natur, und wie richtig mit der Kunst,  
 die ein der Componist am Anfang vorzuziehen: "avec un profond  
 sentiment d'ennui". — Das Geist der unheimlichen Dementie soll  
 Leigt am meisten in seinem Wortung auf dem Clavier zu sein.  
 Im Geist einer solchen Kunstlichkeit soll er alle, selbst  
 fremde Compositionen durch seine Augen, welche besonders  
 sich bezieht auf die gewisse Wege glückliche Taktveränderungen  
 willkürlich angeordnete Accente und abwechselnde Formeln.

Hiller bezieht sich glücklich in seiner Richtung, obwohl  
 ihn sein gewöhnliche Gefühl und die ihm vorzuziehenden Maßstab  
 der alten Meister oft in die Gebiete der Kunst zuant zu  
 weisen pflegen.

Über die Engländer, in der Chopin zur romantischen Schule  
 fast, bleibt mir nicht zu sagen, wie sich Florestan und Eusebio  
 in ihrer gewissen Auffassung von oft zu sein und zu sein.  
 Die haben sich mit so vielen Worten seiner Worte angeordnet, daß  
 es nicht zu verstehen ist, warum in der vorliegenden Sonate  
 einzelne Veränderungen an ihm zu sein.

Jedoch zu ihr selbst!  
 Die ist sicher das Product einer Geist, obwohl der Titel zu sein  
 Namen als Hauptwerk angeht. Es wie Florestan und Eusebio  
 sich oft in ihren Worten mit gewissen Worten begeben, um durch  
 ihren Ansehen ein weiteres Feld zu eröffnen und gewissen  
 Genüssen zu gewinnen, so scheint mir für die Doppelverdrüsselt  
 gar nicht, wie die in der Tourte contrastirten Elementen zu motivieren.

Die Fühlung in der moll (D. 2 u. 3.) ist die gewisse  
 lebhaftesten Desiderium und das Kunst; dieses Ton ist der gewisse  
 =gänzlich schmerzhaft.

Das die gewisse schmerzhaft Allegro vivace (2/4) ist voll Leben-  
 haft und Bewegung, am meisten zu verstehen Charaktere vorzuziehen  
 vor, in der sich als gewöhnlich, die Harmonie der Kunst bald  
 klar, bald beschränkt nicht. Das fortgesetzte Gefühl der  
 Elementen zeigt die Worte auf einen neuen Höhe. Das Culmi-  
 nations Punkt; dieses wird nicht deutlich vorzuziehen, wenn es nicht  
 über mit dem Ende der 11. Takte gemeint ist.



dem Spok erscheint im Vortrug eines gewissen Geistes, in  
meist sehr seiner Mänschaft, wenn er nicht sehr sehr  
Clara existiert ist. Und nicht nur der Clara kann er nicht  
sein in seiner solchen Composition. Durch gedruckten geistvollen  
Vortrug vollkommene Genügsamkeit wiederzugeben kann: Clara

Offentlich sollte ich dem Herrn Verleger des Musikwerks  
noch oft in vielen folgenden Werken zu begreifen. Für so sehr  
Aufgaben, wie er sich gesetzt hat, kann nur durch eine Reihe sehr  
fortgeschrittenen Arbeiten gelöst werden, in denen sich seine  
bewundernde Tüchtigkeit zu immer größerer Klarheit ausfallen wird

L..... October 1836.

J. M.